

Arabische Städte in Israel: Gewalt ausser Kontrolle

Fast jeden Tag gibt es neue Horrormeldungen von Gewaltverbrechen in der arabischen Gesellschaft in Israel. 2023 sind bereits 188 arabische Israelis ermordet worden, im vorherigen Jahr sind im gleichen Zeitraum 80 Menschen getötet worden.

Ein Programm zur Verbrechensbekämpfung namens „Safe Track“ hatte im vergangenen Jahr erstmals die Zahl der Morde gesenkt, mit Übernahme der neuen Regierung wurde es jedoch abgeschafft. Das Hauptziel von Safe Track bestand darin, die Straftäter mit dem grössten Einfluss auf die kriminelle Unterwelt zu ermitteln und vor Gericht zu bringen. Das Programm fokussierte dabei vor allem auf den finanziellen Bereich: Eine Arbeitsgruppe befasste sich mit der Unterwanderung von kriminellen Banden bei der Ausschreibung öffentlicher Projekte, eine andere mit „grauen“ und „schwarzen“ Geldverleihern und eine dritte mit Steuerhinterziehung und Geldwäsche, indem sie beispielsweise gefälschte Rechnungen und Finanzdienstleister aufspürte. Ein anderes Programm namens „Stop the Bleeding“ schuf neben erhöhter Polizeipräsenz und Kameraüberwachung, Rehabilitierungsmöglichkeit für junge Menschen, die die kriminelle Unterwelt verlassen wollten.



In arabischen Städten wie Umm-Al-Fahm geht die Angst um: Hilfe durch Programme zur Gewaltbekämpfung gibt es aktuell kaum (Bild: Moataz1997/Wikimedia Commons).

Viele der Mordfälle stehen im Zusammenhang mit dem organisierten Verbrechen. Experten sind sich aber auch darüber einig, dass der Hauptauslöser für Gewalt die grosse Verfügbarkeit von Waffen in arabischen Städten und Dörfern ist. Laut einem Bericht der Knesset aus dem Jahr 2020 sind in Israel etwa 400.000 illegale Schusswaffen im Umlauf, die

meisten davon in arabischen Gemeinden. Viele der Waffen werden aus Jordanien und dem Westjordanland nach Israel geschmuggelt.

Die aktuelle Regierung hat jedoch nicht nur sämtliche Programme zur Bekämpfung von Gewalt in der arabischen Gemeinschaft gestoppt, sie hat auch bisher keinerlei Alternativen angeboten. Nachdem in der vergangenen Woche ein arabischer Mann in Haifa auf offener Strasse am helllichten Tag in seinem Auto erschossen wurde, kam es einen Tag später in der Nähe von Nazareth zu einer Massenschiesserei, bei der fünf Mitglieder einer beduinischen Familie gleichzeitig ermordet wurden. Das ist die neue Realität in arabischen Gemeinden im Land.

High-Tech-Branche schwächelt

Eine jüngste Reihe von erfolgreichen Übernahmen sowie die bemerkenswerten Investitionen in Unternehmen wie Cato Networks und HiBob zeigen, dass die israelische High-Tech-Branche durchaus noch Erfolge zu verbuchen hat. Betrachtet man jedoch die ersten neun Monate des Jahres, so wird deutlich, dass der Zustand der High-Tech-Branche im Land insgesamt äusserst schwierig ist. Nach Daten, die vom Start-Up Nation Policy Institute (SNPI) veröffentlicht wurden, war das letzte Quartal das siebte Quartal in Folge mit rückläufigen Investitionen.

Ein alarmierendes Phänomen ist ein deutlicher Rückgang der Aktivitäten ausländischer Investoren in Israel. Im Jahr 2023 investierten bisher nur 56 ausländische Fonds in Israel, verglichen mit 97 im Jahr 2022 und 95 im Jahr 2021. Dieser Trend zeigt sich auch im Rückgang der Zahl der Finanzierungsrunden von über 100 Mio. USD. In Israel war 2023 ein dramatischer Rückgang der Zahl solcher Finanzierungsrunden zu verzeichnen: nur 11 im Vergleich zu 55 und 36 im entsprechenden Zeitraum 2021 bzw. 2022. Von diesen 11 Unternehmen haben nur drei ihren Hauptsitz in Israel, bei den übrigen konzentriert sich das Management in den Vereinigten Staaten.

In der Vergangenheit war Israel von Wirtschaftskrisen weniger betroffen und ging manchmal sogar gestärkt aus ihnen hervor. Jetzt ist die Situation umgekehrt, und der Schaden für die israelische Hochtechnologie ist grösser als in Europa und den Vereinigten Staaten. Nach Angaben des SNPI gingen die Investitionen in Israel in den ersten neun Monaten des Jahres um 63 Prozent zurück, verglichen mit etwa 48 Prozent in Europa und 43 Prozent in den Vereinigten Staaten. Der schwerere Schaden für Israel hängt wahrscheinlich mit der geplanten Rechtsreform zusammen, die bei vielen Investoren grosse Unsicherheit verursacht.

Die Autoren der Studie gehen davon aus, dass aufgrund der Tiefe der Krise selbst eine klare Aussage zur Justizreform die Situation nicht sofort wieder auf den vorherigen Stand bringen wird. Es besteht die Gefahr, dass sowohl Investoren als auch Unternehmer eine abwartende Haltung einnehmen werden, da der Mangel an politischer Klarheit noch viele Monate anhalten dürfte.

In dieser Zeit werden die Zinssätze hoch bleiben, was es für viele Unternehmen schwieriger macht, sich Geld zu beschaffen. Unternehmen, die wachsen und gross und unabhängig werden wollen, werden nach Käufern suchen, selbst zu Preisen, die sie in der Vergangenheit nicht bereit waren, in Betracht zu ziehen. Daneben werden Insolvenzen und Verkleinerungen von Unternehmen die Folge sein.



Ein High-Tech-Park in der Nähe von Haifa: Die Branche steckt in einer tiefen Krise (Bild: By Zvi Roger - Haifa Municipality - The Spokesperson, Publicity and Advertising Division).

Preis für die „Universität des Volkes“

Der Israeli Shai Rashef, der Gründer der „University of the People“, zu deutsch Universität des Volkes, einer privaten, gemeinnützigen Fernuniversität, wurde mit dem Yidan-Preis ausgezeichnet, der oft auch als „Nobelpreis der Bildung“ bezeichnet wird. Er wird für seine visionären Beiträge zur Bildung und für die Gründung der Universität, einem bahnbrechenden Projekt im Bereich der Hochschulbildung, geehrt. Die Universität des Volkes stellt ein neues Modell für die Hochschulbildung dar: Nach Reshefs Konzept ist die Hochschulbildung allgemein zugänglich und bietet trotzdem dank der Verwendung modernster Technologien eine qualitativ hochwertige Ausbildung.

Die kostenlose Fernuni, die 2009 gegründet wurde, bietet ihre akademischen Möglichkeiten allen Highschool-Absolventen an, die u. a. aufgrund finanzieller, persönlicher oder politischer Zwänge von einem weiteren Studium ausgeschlossen sind. Gegenwärtig studieren an der Universität über 137.000 Studenten aus etwa 200 Ländern. Unter den Studierenden befinden sich rund 16.000 Flüchtlinge aus Ländern wie Syrien, der Ukraine und dem Sudan sowie 3.000 afghanische Frauen, die ihr Studium so zu Hause in Sicherheit absolvieren können.

Die Uni hat in der Vergangenheit unter anderem finanzielle Unterstützung von der Bill & Melinda Gates Foundation erhalten und kooperiert beispielsweise mit der Universität Edinburgh. Die Uni bietet Studienprogramme wie Business Administration, Gesundheits- und Computerwissenschaften.

WHY CHOOSE UOPEOPLE?

University of the People (UoPeople) is the Education Revolution. We are the first non-profit, tuition-free, American, accredited online University. Dedicated to opening access to higher education globally, UoPeople is designed to help qualified high school graduates overcome financial, geographic, political, and personal constraints keeping them from collegiate studies.

We offer undergraduate programs at both the Associate degree and Bachelor degree levels, in fields of study that are perfect for propelling your career in the right direction. These courses are some of the most attractive and in demand in the global job market.



Die University of the People bietet kostenlose Online-Bildung (Bild: Screenshot Webseite)

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoefmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX